

VORLESUNG KARL KRAUS

Vorwort zum 60. Todestag Nestroys († 25. Mai 1862)

Zum 1. Male

Der Talisman

Posse mit Gesang in drei Akten

von

Johann Nestroy

Personen:

Titus Feuerfuchs, ein vazierender Barbiergeselle	Christoph,	} Bauernbursche
Frau von Zypressenburg, Witwe	Hans,	
Emma, ihre Tochter	Seppel,	
Constantia, ihre Kammerfrau, ebenfalls Witwe	Hannerl, Bauernmädchen	
Flora Baumscheer,	Ein Gartenknecht	
Gärtnerin, ebenfalls Witwe	Georg,	} Bediente der Frau von Zypressenburg
Plutzerkern, Gärtner-	Konrad,	
gehilfe	Herr von Platt	
Monsieur Marquis, Friseur	Notarius Falk	
Spund, ein Bierversilberer	Salome Pockerl, Gänsehüterin	

Bauernbursche, Bauernmädchen, Gartenknechte, Gäste

Die Handlung spielt auf dem Gute der Frau von Zypressenburg, nahe bei einer großen Stadt

Begleitung: Prof. Josef Bartosch

Zum Schluß ~~nach Maßgabe der Zeit~~: Couplets (~~Herr v. Lips, Willibald, Knieriem, Lorenz, Federl~~), Musik von Mechtilde Lichnowsky ~~und nach Angabe des Vortragenden~~

Die erste Aufführung des »Talisman« hat am 16. Dezember 1840 im Theater an der Wien mit Nestroy als Titus und Scholz als Spund stattgefunden. — Eines der tiefstnigsten und dialogisch bedeutendsten, eben darum dem Geschmack eines fortgeschrittenen Theaterpublikums entlegensten Stücke Nestroys. Der Titus Feuerfuchs hat eigentlich, fast wie der Faden in den »beiden Nachtwandlern«, den Umriß einer Girardi-Figur, und es ist gewiß für das Zweierlei von dramatischer und schauspielerischer Schöpfung bezeichnend, daß Girardi, der die gleiche Fülle und die ähnliche Menschlichkeit der wertlosesten Unterlage angezaubert hat, die Wiedergabe des künstlerischen Textes scheuen konnte, der schon die Fassung seiner Natur war. Der Gestalt, die auf der Bühne wächst, ist eben nur das auf den Leib geschrieben, was ohne sie kein Leben hat, und die literarische Forderung an Girardi, das Zureden zu Nestroy blieb — abgesehen davon, daß eine wesentliche Verbindung nur in wenigen Figuren deutlich wird — die Forderung des Literatentums, das vom schauspielerischen Element auch nicht die leiseste Ahnung hat.

Nebst aller Verschandelung Nestroys durch die freche Unfähigkeit der neuen Inszeniererei, die, wenn sie sich schon zu ihm herabläßt, ihren Kommiswitz am alten Theaterapparat — den sie nie erreichen wird — üben muß; nebst den Lumpereien neudeutscher Nestroy-Bearbeitung ist das neue Bühnenwesen

auch durch die Verwahrlosung des Musikmaterials gekennzeichnet. Unter dem sieghaften Mißton der Tanzoperette sind die Partituren Adolph Müllers sen. schneller dahingeschwunden, als es selbst die Mißwirtschaft der Theaterarchive erfordert hätte. Es bedarf schon eines Ohrs, dem die Gemeinheit der heutigen Klangwelt nichts anhaben konnte, um hier einen Versuch der Rekonstruktion zu wagen. Ein solcher erscheint in den Melodien Mechtilde Lichnowskys mit einer einzigartigen Fähigkeit der Einfühlung in den Zeitton gelungen. Von der Originalmusik zum »Talisman« waren nur noch Teile des I. Aktes: das entzückende Entree des Titus und das Lied der Salome auffindbar. Alle anderen Musikstücke: die Chöre und die Couplets sind nach Angabe des Vortragenden vom Begleiter gesetzt worden. Zu den Couplets: »Ja, die Zeit ändert viel« und »Na da hab' i schon g'nur« sind wieder Zusatzstrophen entstanden, die — was gegenüber gewissen albernen Meinungen, die selbst in diesen Auditorien Platz haben, gesagt sei — natürlich nicht mit den üblichen Zutaten der Textrenovierer zu verwechseln sind und um keine Linie die Reaktion Nestroyschen Geistes auf die Zeitumstände seiner Nachwelt überschreiten oder hinter ihr zurückbleiben. Deren Vorstellung und Erfüllung steht dem an, dem sie zusteht.

Der volle Ertrag für die Opfer von Blumau (Spenden erbeten an den Verband der Arbeiterschaft der chemischen Industrie Österreichs, Wien, VI. Gumpendorferstraße 62, Postsparkassenkonto Nr. 17.946) und für Georgien (Spenden erbeten an den Russischen Hilfsfonds [Chininsteuer] V. Rechte Wienzeile 97).

EBENDA: 9. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: FAUST II. 5 (mit Musik) und EIGENE SCHRIFTEN. Die Hälfte des Ertrags für die Chinin-Steuer.

MITTLERER KONZERTHAUSSAAL: 13. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: AUS EIGENEN SCHRIFTEN. Ein Teil des Ertrags für die Hungernden in Rußland.

VORLESUNG KARL KRAUS

Vorwort zum 60. Todestag Nestroys († 25. Mai 1862)

Zum 1. Male

Der Talisman

Posse mit Gesang in drei Akten

von

Johann Nestroy

Personen:

Titus Feuerfuchs, ein vazierender Barbiergeselle	Christoph,	} Bauernbursche
Frau von Zypressenburg, Witwe	Hans,	
Emma, ihre Tochter	Seppel,	
Constantia, ihre Kammerfrau, ebenfalls Witwe	Hannerl, Bauernmädchen	
Flora Baumscheer,	Ein Gartenknecht	
Gärtnerin, ebenfalls Witwe	Georg,	} Bediente der Frau von Zypressenburg
Plutzerkern, Gärtner-	Konrad,	
gehilfe	Herr von Platt	
Monsieur Marquis, Friseur	Notarius Falk	
Spund, ein Bierversilberer	Salome Pockerl, Gänsehüterin	

Bauernbursche, Bauernmädchen, Gartenknechte, Gäste

Die Handlung spielt auf dem Gute der Frau von Zypressenburg, nahe bei einer großen Stadt

Begleitung: Prof. Josef Bartosch

Zum Schluß nach Maßgabe der Zeit: Couplets (Herr v. Lips, Willibald, Knieriem, Lorenz, Federl), Musik von Mechtilde Lichnowsky und nach Angabe des Vortragenden

Die erste Aufführung des »Talisman« hat am 16. Dezember 1840 im Theater an der Wien mit Nestroy als Titus und Scholz als Spund stattgefunden. — Eines der tiefstinnigsten und dialogisch bedeutendsten, eben darum dem Geschmack eines fortgeschrittenen Theaterpublikums entlegensten Stücke Nestroys. Der Titus Feuerfuchs hat eigentlich, fast wie der Faden in den »beiden Nachtwandlern«, den Umriß einer Girardi-Figur, und es ist gewiß für das Zweierlei von dramatischer und schauspielerischer Schöpfung bezeichnend, daß Girardi, der die gleiche Fülle und die ähnliche Menschlichkeit der wertlosesten Unterlage angezaubert hat, die Wiedergabe des künstlerischen Textes scheuen konnte, der schon die Fassung seiner Natur war. Der Gestalt, die auf der Bühne wächst, ist eben nur das auf den Leib geschrieben, was ohne sie kein Leben hat, und die literarische Forderung an Girardi, das Zureden zu Nestroy blieb — abgesehen davon, daß eine wesentliche Verbindung nur in wenigen Figuren deutlich wird — die Forderung des Literatentums, das vom schauspielerischen Element auch nicht die leiseste Ahnung hat.

Nebst aller Verschandelung Nestroys durch die freche Unfähigkeit der neuen Inszeniererei, die, wenn sie sich schon zu ihm herabläßt, ihren Kommiswitz am alten Theaterapparat — den sie nie erreichen wird — üben muß; nebst den Lumpereien neudeutscher Nestroy-Bearbeitung ist das neue Bühnenwesen

auch durch die Verwahrlosung des Musikmaterials gekennzeichnet. Unter dem sieghaften Mißton der Tanzoperette sind die Partituren Adolph Müllers sen. schneller dahingeschwunden, als es selbst die Mißwirtschaft der Theaterarchive erfordert hätte. Es bedarf schon eines Ohrs, dem die Gemeinheit der heutigen Klangwelt nichts anhaben konnte, um hier einen Versuch der Rekonstruktion zu wagen. Ein solcher erscheint in den Melodien Mechtilde Lichnowskys mit einer einzigartigen Fähigkeit der Einfühlung in den Zeitton gelungen. Von der Originalmusik zum »Talisman« waren nur noch Teile des I. Aktes: das entzückende Entree des Titus und das Lied der Salome auffindbar. Alle anderen Musikstücke: die Chöre und die Couplets sind nach Angabe des Vortragenden vom Begleiter gesetzt worden. Zu den Couplets: »Ja, die Zeit ändert viel« und »Na da hab' i schon g'nur« sind wieder Zusatzstrophen entstanden, die — was gegenüber gewissen albernen Meinungen, die selbst in diesen Auditorien Platz haben, gesagt sei — natürlich nicht mit den üblichen Zutaten der Textrenovierer zu verwechseln sind und um keine Linie die Reaktion Nestroyschen Geistes auf die Zeitumstände seiner Nachwelt überschreiten oder hinter ihr zurückbleiben. Deren Vorstellung und Erfüllung steht dem an, dem sie zusteht.

Der volle Ertrag für die Opfer von Blumau (Spenden erbeten an den Verband der Arbeiterschaft der chemischen Industrie Österreichs, Wien, VI. Gumpendorferstraße 62, Postsparkassenkonto Nr. 17.946) und für Georgien (Spenden erbeten an den Russischen Hilfsfonds [Chininststeuer] V. Rechte Wienzeile 97).

EBENDA: 9. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: FAUST II. 5 (mit Musik) und EIGENE SCHRIFTEN. Die Hälfte des Ertrags für die Chinin-Steuer.

MITTLERER KONZERTHAUSSAAL: 13. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: AUS EIGENEN SCHRIFTEN. Ein Teil des Ertrags für die Hungernden in Rußland.